



## **Kriterienkatalog zur Aufnahme von Mitgliedern in die LAG Soziokultur & Kulturpädagogik Rheinland-Pfalz e.V.**

Verabschiedet auf der MV am 8.2.2012 in Lahnstein

### **Soziokultur**

„Soziokulturelle Zentren sind Häuser und Begegnungsstätten, die generationsübergreifende und interkulturelle Kulturprogramme und Angebote im Bereich Musik, Theater, Kunst, Kunsthandwerk, Film etc. anbieten. Sie dienen der Förderung der kreativen Eigentätigkeit und kultureller Kompetenz, indem sie zwischen professioneller Kunstproduktion und dem künstlerischen Schaffen von Laien vermitteln“. Soweit der Text zum Auftakt des Kapitels über Soziokulturelle Zentren, im Enquetebericht des Dt. Bundestages 2007 (ebendort S. 133ff).

Dabei ist die spezifische inhaltliche Ausrichtung verschiedener Zentren immer Ausdruck für die unterschiedlichen Entstehungshintergründe an den verschiedenen Orten.

Wesentliche Triebfeder und Grundlage ihrer Arbeit bei allen ist die kulturelle Teilhabe ihrer Nutzer in unterschiedlichster Form – dieser Inhalt steht an erster Stelle und ist ausschlaggebend und richtungsweisend und handlungsbestimmend.

Darüber hinaus sind den Initiatoren und Aktiven vor allem folgende Inhalte wesentlich:

1. **Raum zu schaffen** für mehr Kulturangebote über die Grenzen von Sparten hinweg, vor allem auch für andere Kulturen.
2. **Mehr Menschen die Teilnahme an einem Kulturangebot zu ermöglichen**, durch ein regionales, vor Ort erreichbares und bezahlbares Angebot.
3. **Raum für neue, innovative** kulturelle Inhalte und Formate, sowie für andere Formen und Inhalte von Bildung und für politische Arbeit.
4. **Auftrittsmöglichkeiten** und eine Bühne für „No-Name“-Künstler und Kleinkunst, deren Entwicklung eng mit der Soziokultur verbunden ist.
5. **Räume** mit der Möglichkeit eigene Ideen einzubringen und selber kreativ-**künstlerisch tätig** zu werden. Kulturelle Bildung und eigene kreative Betätigung ist ein von Anfang gesetzter Inhalt.
6. Weiter beinhaltet das soziokulturelle Angebot **Erwachsenbildung, kulturelle wie auch speziell politische Bildung** sowie auch Kinder- und Jugendarbeit in breiter Form.
7. Dabei wird die Bildungsarbeit oft verbunden mit einem speziellen kulturellen Angebot in Form von Film, Musik, Theater und anderen Genres.

- I. Insgesamt arbeiten die soziokulturellen Zentren integrativ, einladend und offen für alle Altersgruppen, Schichten und Kulturen.
- II. Sie arbeiten z. Teil basisdemokratisch und in der Regel **partizipativ**, d.h. sie beziehen die Besucher und Nutzer in die Gestaltung ihrer Angebote ein.
- III. Sie bieten örtlichen Gruppierungen Proberäume, Unterstützung und Veranstaltungsmöglichkeiten und arbeiten auf die Region bezogen in einem dichten Netzwerk mit verschiedenen örtlichen Partnern.
- IV. Ihre Angebotsvielfalt ist nicht beliebig sondern inhaltlich von hoher Qualität. Sie wird professionell bearbeitet und ist nicht kommerziell ausgerichtet.
- V. Sie sind dem freiheitlich demokratischen Menschenbild verpflichtet

#### Nicht dazu gehören :

Einrichtungen, die aus dem sozialen und sozialpädagogischen Handlungsfeldern oder aus dem Bereich der Jugendhilfe kommen, mögen mit ähnlichen Methoden arbeiten, sind dennoch von den soziokulturellen Zentren deutlich in ihrer Grundausrichtung abzugrenzen. Hier geht es um soziale Arbeit mit künstlerischen und kulturpädagogischen Methoden – dort um künstlerisches und kulturpädagogisches Arbeiten um seiner Selbst willen – ohne eine sozialpädagogische oder pädagogische Ausrichtung.

#### **Kulturpädagogik**

Kulturpädagogik und Kulturelle Bildung sind Begriffe, die erst seit den 70er Jahren auftauchen und z. B. im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) den Begriff der „musischen Bildung“ ablösen.

- Kulturpädagogik heißt: ästhetische Klischees brechen, Tabus hinterfragen, Normen überdenken, Gewohnheiten ändern.
- Kulturpädagogik fördert das Lernen kreativer Techniken – besonders in der Auseinandersetzung mit kulturellen, gesellschaftlichen und geschichtlichen Themen.
- Kulturpädagogik schafft Reibungspunkte zwischen Altem und Neuem, Fremdem und Gewohntem. Fantasie und Kreativität dienen der Erweiterung des Wahrnehmungsvermögens und der Möglichkeiten.
- Kulturpädagogik ist Instrument, Experimentierfeld, anregungsreicher Raum, in dem sich Menschen neuen Ideen und Entwicklungen stellen können. Dem passiven Kulturkonsum wird bewusst das eigene aktive schöpferische Tun entgegengesetzt.
- Kulturpädagogik fragt nach Geschichte, nicht um sie zu wiederholen, sondern um sie weiterzuführen und neue Spielräume zu schaffen.
- Kulturpädagogik ist ein dynamischer Prozess, der auf Veränderung und Entwicklung gerichtet ist.

Jugendkunstschulen sind die klassischen Einrichtungen kulturpädagogischer Angebote. Um Aufnahmekriterien für den Bereich Kulturpädagogik der LAG zu formulieren, gelten zunächst die hier aufgeführten Bestandteile von Jugendkunstschulen, die größtenteils erfüllt werden sollten:

- Jugendkunstschulen machen Angebote in mehreren Sparten (z.B. Bildende Kunst, Moderne Medien, Theater, Tanz, Bühnenbildnerei, populäre Musik, Zirkus etc.) in einem ausgewogenen Verhältnis bzw. spartenübergreifende Angebote.
- Jugendkunstschulen bieten Kurse, Projekte und andere Angebote für grundsätzlich alle Kinder und Jugendliche frei zugänglich an.
- Jugendkunstschulen verfügen über ein eigenes Budget.
- Jugendkunstschulen verantworten ein eigenständiges Angebot. Dazu gehört die Veröffentlichung eines eigenen Programms.
- Die in Jugendkunstschulen beschäftigten Fachkräfte verfügen über eine künstlerisch-pädagogische oder kulturpädagogische Ausbildung oder eine vergleichbare Qualifikation. Die Leitung einer Jugendkunstschule kann durch eine ehrenamtliche oder hauptberufliche Fachkraft erfolgen.
- Honorarkräfte verfügen über künstlerische und pädagogische Kompetenzen.
- Jugendkunstschulen verfügen über Räume mit fachspezifischer Ausstattung und teilnehmerorientierter Größe sowie über eine angemessene Organisationsstruktur.
- Die soziale und kulturelle Bildung realisiert sich in einer Vielfalt von inhaltlichen Ansätzen, Methoden und Veranstaltungsformen. Jugendkunstschulen arbeiten mit lebensweltlichem Bezug handlungs-, problem-, themen- und zielorientiert.
- Die maximale Größe der jeweiligen Kurs- bzw. Projektgruppe hängt von den räumlichen Gegebenheiten und den zur Verfügung stehenden Arbeitsplätzen ab, sollte aber 10 Personen nicht überschreiten.
- Jugendkunstschulen sind auf Nachhaltigkeit durch kontinuierliche Angebote angelegt.
- Jugendkunstschulen sollen als Teil eines kommunalen Netzwerkes mit anderen Trägern pädagogischer Einrichtungen und Angeboten zusammenarbeiten, insbesondere mit Partnern aus den Bereichen Jugendhilfe, Schule, Kultur und Freizeit.

Darüber hinaus können kulturpädagogische Einrichtungen und Initiativen Mitglied in der LAG werden, die sich nicht als Jugendkunstschule verstehen, aber ihren Schwerpunkt in oben beschriebener kulturpädagogischer Arbeit haben.

Folgende **Ausschlusskriterien** sind für die Aufnahme in die LAG zu beachten:

- Es werden keine Einrichtungen/Initiativen aufgenommen, die nicht in großen Teilen oben aufgeführte Kriterien zumindest eines Bereiches (Soziokultur oder Kulturpädagogik) erfüllen.
- Es werden keine Teilbereiche von Einrichtungen aufgenommen, sondern nur die komplette Einrichtung. Teilbereiche eines „Größeren“ können nur dann aufgenommen werden, wenn sie in eigener Rechtsform bestehen und handeln.
- Es werden keine Einrichtungen aufgenommen, die aus ihrer Historie heraus nicht aus dem kulturellen, sondern aus einem anderen Bereich kommen (z.B. klassische Jugendzentren oder Mehrgenerationenhäuser, die auch kulturelle Angebote machen). Diese Einrichtungen können erst dann aufgenommen werden, wenn sie im Laufe ihrer Historie in ihrer Zielsetzung und in ihrem Handeln einen deutlichen kulturellen Schwerpunkt gesetzt haben (z.B. ein ehemals klassisches Jugendzentrum mit kulturellen Angeboten definiert sich als Jugendkulturzentrum und setzt seinen Schwerpunkt auch in der kulturellen Arbeit).
- Es werden keine Einrichtungen aufgenommen, die einen klaren Schwerpunkt ihrer Arbeit lediglich in einer kulturellen Sparte haben, also nicht spartenübergreifend arbeiten, und für die es einen originäreren, handlungsfähigen Landesverband in Rheinland-Pfalz gibt (z.B. Musikschulen).
- Es werden keine Einrichtungen aufgenommen, die sozialpädagogische Arbeit mit kulturellen Mitteln leisten. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der professionellen Kulturarbeit, die in der Regel soziale Lernerfahrungen und -ergebnisse impliziert.
- Es werden keine ausschließlich kommerziell ausgerichtete Einrichtungen aufgenommen, bei denen Gewinnerzielung im Vordergrund steht und nicht das Bemühen um kulturelle Teilhabe für die Menschen.

Derzeitige Mitglieder haben Bestandsschutz.